

Korrespondenzen.

Die pharmakologischen Grundlagen der Bromtherapie.

Bemerkungen zu der Arbeit von v. Wyss in dieser Wochenschrift 1913, Nr. 8.

Von M. Bönniger in Berlin-Pankow.

Im Februar 1906 habe ich in der Diskussion über einen im Verein für innere Medizin gehaltenen Vortrag Levins: „Ueber die Ausscheidung

¹⁾ Diese Wochenschrift 1912, Nr. 18, 19 u. 30.

körperfremder Substanzen“ auf Grund von Versuchen, die ich im Juli 1907 in der Zeitschrift für experimentelle Pathologie und Pharmakologie¹⁾ veröffentlichte, in folgenden Sätzen das eigentümliche Verhalten der Bromsalze im tierischen Körper charakterisiert:

„Gibt man einem mittelschweren Hunde große Dosen Bromnatrium, etwa 5—10 g, so verdrängt das Brom das Chlor aus dem Körper und übernimmt dessen Funktionen. Untersucht man das Serum eines solchen Hundes, so findet man, daß es, sonst eine 0,6%ige NaCl-Lösung darstellend, eine Lösung von Chlornatrium und Bromnatrium geworden ist, und zwar kann die Verdrängung soweit gehen, daß der prozentige Bromgehalt höher ist als der des Chlors. Dabei bleibt, was ich besonders betone, der Gefrierpunkt des Serums völlig unverändert. Es beweist das, daß eine ausschließliche Verdrängung stattfindet und keine Summierung der Halogene. Wenn man das Serum nach Volhard titriert, wobei man natürlich außer dem Chlor auch das Brom bestimmt, so findet man dieselben Werte wie beim normalen Hunde. Das Verhältnis, wie sich Chlornatrium und Bromnatrium im Serum einstellen, richtet sich nach dem Verhältnis der eingeführten Mengen beider Salze. Geben wir also viel Chlornatrium zu gleicher Zeit mit dem Bromnatrium, so wird relativ wenig Brom aufgenommen, und geben wir wenig Chlornatrium, so wird viel Brom zurückgehalten. Es ist klar, daß diese Verhältnisse für die Ausscheidungskurve von einschneidender Bedeutung sein müssen. Bromnatrium verhält sich bei der Ausscheidung genau so wie das Chlornatrium, wenn man es in größeren Dosen gibt. Offenbar ist es derselbe Grund, der überschüssiges Chlornatrium aus dem Körper hinauswirft, der auch das Brom zur Ausscheidung bringt: Der Körper reguliert seine Molen-Konzentration durch beide.“²⁾

Es ist wohl nicht gut zu bestreiten, daß in diesen Ausführungen die Grundlage der modernen Bromtherapie gegeben ist, und man hätte doch wohl erwarten können, daß mein Name in der v. Wyss'schen Arbeit unter den Autoren, die das Verhalten der Bromalkalien im menschlichen und tierischen Organismus untersuchten, zum mindesten genannt wäre.

v. Wyss hat im August 1906 seine erste Arbeit über das Verhalten der Bromsalze im menschlichen und tierischen Organismus veröffentlicht, auf Grund deren er zu den meinigen ganz entgegengesetzten Anschauungen gekommen ist.

Erst im Jahre 1908 hat v. Wyss eine „zweite Mitteilung“ folgen lassen, die in der Hauptsache eine Nachprüfung meiner Versuche enthält.

Die Anschauungen, die v. Wyss jetzt ausführt, decken sich mit Ausnahme der Erklärung der Ursache der Bromvergiftungserscheinungen völlig mit meinen schon im Jahre 1906 entwickelten. Seine zahlreichen Publikationen über den Gegenstand haben dem nicht allzuviel hinzuzufügen vermocht. Unbestritten sei das Verdienst v. Wyss, die neue Erkenntnis für die Praxis nutzbringend zu machen.³⁾